

Konjunktur | 17.03.2016 | Lesezeit 2 Min.

Billigeres Öl schmiert den Konsum

Rohöl bleibt in diesem Jahr wohl deutlich billiger, als es die Wirtschaftsforscher im vergangenen Herbst erwartet hatten. Das gibt zwar dem privaten Konsum einen Schub - das zu erwartende Wachstumsplus für die gesamte deutsche Wirtschaft ist jedoch eher überschaubar.

Im Januar 2016 erreichte der Preis für Rohöl seinen tiefsten Stand seit 13 Jahren - vor allem seit dem Sommer 2014 sind an den Rohstoffmärkten die Notierungen für das schwarze Gold in den Keller gerauscht.

Eine Erklärung dafür ist auf der Nachfrageseite zu finden. So leiden derzeit insbesondere Länder mit hohem Ölverbrauch - wie China - unter einer Wachstumsschwäche. Zudem ist das Ölangebot so hoch wie nie - unter anderem deshalb, weil die OPEC-Staaten und Russland durch konstant hohe Fördermengen ihre Marktanteile gegen die USA verteidigen wollen, die durch das Fracking wieder zu einer ernsthaften Konkurrenz geworden sind.

Wirtschaftsexperten erwarten jedoch, dass angesichts des niedrigen Preisniveaus einige Ölproduzenten - vor allem jene, die den Rohstoff durch Fracking gewinnen - künftig nicht mehr fördern und der Ölpreis sich erholt. Gegenwärtig gehen viele Prognosen für 2016 von einem durchschnittlichen Rohölpreis von etwa 40 Dollar je Barrel aus.

Das IW Köln hatte in seiner Konjunkturprognose vom Herbst 2015 noch 60 Dollar je Barrel unterstellt. Nun wollten die Kölner Forscher wissen, welche Auswirkungen der

voraussichtlich weit niedrigere Ölpreis in diesem Jahr auf das Wirtschaftswachstum hat. Das Ergebnis der Simulationsrechnung (Grafik):

Ein Rückgang des Ölpreises von 60 auf 40 Dollar je Barrel würde das reale Wachstum des deutschen Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2016 um 0,2 Prozentpunkte erhöhen.

Sinkender Ölpreis stärkt Deutschlands Wachstum kaum

Im Herbst 2015 ging das Institut der deutschen Wirtschaft Köln für 2016 von einem jahresdurchschnittlichen Ölpreis von knapp 60 Dollar pro Barrel aus. Angesichts des derzeit deutlich niedrigeren Preises wird jedoch aktuell für den Jahresdurchschnitt eher ein Ölpreis von etwa 40 Dollar prognostiziert. Das wirkt sich auch auf das Wirtschaftswachstum in Deutschland aus.

Um so viel Prozentpunkte steigt das reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts und seiner Komponenten im Jahr 2016, wenn der Ölpreis von 60 auf 40 Dollar je Barrel sinkt



Exporte und Importe: Waren und Dienstleistungen; Quelle: IW-Berechnungen

 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

© 2016 IW Medien · iwd 11

Dieser positive Effekt resultiert vor allem aus der Zunahme des privaten Konsums. Zwar sorgt der hohe Steueranteil dafür, dass die Preise für Benzin und Diesel nicht so stark sinken wie der Ölpreis selbst (vgl. iwd 10/2016). Dennoch haben die Bundesbürger mehr Geld für andere Sachen übrig.

Insgesamt dürfte das reale Wachstum des privaten

Konsums 2016 um 0,5 Prozentpunkte oder etwa 7 Milliarden Euro höher ausfallen als noch im Herbst 2015 angenommen.

Wenn Rohöl und ölintensive Vorleistungen billiger werden, entlastet das auch die Unternehmen, die das frei werdende Geld zumindest auf längere Sicht für höhere Investitionen nutzen werden.

Die deutschen Exporte dürften ebenfalls zulegen – vor allem jene in Länder, die ebenfalls Öl importieren und deren Kaufkraft aufgrund des sinkenden Ölpreises steigt.

Dass trotz der positiven Konsum-, Investitions- und Exportimpulse der gesamtwirtschaftliche Effekt des Ölpreisrückgangs überschaubar bleibt, liegt an den steigenden Importen. Denn ein Teil der gewonnenen Kaufkraft in Deutschland fließt über einen höheren Konsum von Importprodukten – billigeres Benzin, aber auch andere Güter – ins Ausland ab.

Kernaussagen in Kürze:

- Im Januar 2016 erreichte der Preis für Rohöl seinen tiefsten Stand seit 13 Jahren.
- Ein Rückgang des Ölpreises von 60 auf 40 Dollar je Barrel würde das reale Wachstum des deutschen Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2016 um 0,2 Prozentpunkte erhöhen.
- Das reale Wachstum des privaten Konsums 2016 dürfte um 0,5 Prozentpunkte oder etwa 7 Milliarden Euro höher ausfallen als noch im Herbst 2015 angenommen.